

# dens

Juli/August 2024

Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer und der  
Kassenzahnärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern



## Mobile Zahnarztpraxis im Land unterwegs

Pilotprojekt von 32bit startet in Mecklenburg-Vorpommern

## Finale der Berufskundevorlesung

Kammer und KZV luden ins Haus der Heilberufe ein

## Leserumfrage 2024 gestartet

Machen Sie mit! / Anonyme Online-Umfrage bis 31. August

## Einladung

zum

### 25. Neubrandenburger Fortbildungsabend

am 16. Oktober 2024

**17.00 Uhr**

im Marstall, Behmenstrasse 16, Neubrandenburg

Referent:

**Dipl.-Ing. Robert Wöhe**  
**Medizintechniker**

Zum Thema:

**„Die Abformung der Zukunft ist digital“**

**- Ein vergleichender Überblick mit anschließender Präsentation  
vier führender Intraoralscanner -**

Teilnahmegebühr incl. Abendessen

für Mitglieder der Mecklenburg-Vorpommerschen Gesellschaft für Zahn- Mund- und  
Kieferheilkunde 19,00 € anlässlich des Jubiläumsjahres dieses FBANB der ZMKMV

für Nichtmitglieder 69,00 €

Die Zahnärztekammer Mecklenburg – Vorpommern vergibt für die Teilnahme an  
dieser Fortbildungsveranstaltung **4** Fortbildungspunkte.

**Anmeldungen bitte telefonisch unter Tel. Nr. 0395/ 5841979**

Die Teilnahmegebühr ist mit der Anmeldung auf folgendes Konto unter Angabe des  
Kennwortes „FBANB24“ zu überweisen:

**Mecklenburg-Vorpommersche Gesellschaft f. ZMK- Heilkunde an den  
Universitäten Greifswald und Rostock e. V. ,**

*IBAN: DE 063 006 060 100 087 46 540, BIC: DAAEDED, Apobank*

Abmeldungen mit Beitragsrückerstattung sind bis 14 Tage vor Veranstaltung möglich.

Neubrandenburg, 23.05.2024

Dr. Manuela Eichstädt

# Sport verbindet – auch im politischen Sinne!

Sich gemeinsam bewegen, um etwas zu bewegen. – Mit dieser Idee im Hinterkopf sind wir als Kassenzahnärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern und als Zahnärztekammer M-V am 5. Juni 2024 in Frankfurt am Main an den Start gegangen. Bei der weltweit größten Firmenlaufveranstaltung, der J.P. Morgan Corporate Challenge. Die Strecke: 5,6 Kilometer mit etwa 63 000 Läufern. Dabei ging es nicht darum, einen Pokal für den schnellsten Läufer zu gewinnen, sondern in unserem Tempo erneut auf die Kampagne „Zähne zeigen“ aufmerksam zu machen. Solche Aktionen kommen in der Öffentlichkeit gut an. Vor allem dann, wenn wir den Patienten damit klarmachen, dass sie und ihre Interessen im Fokus stehen. Außerdem hat uns sehr gut gefallen, dass auch wir Zahnärzte damit positiv auf uns aufmerksam machen konnten. Wir haben nicht nur Ausdauer, sondern auch Zusammenhalt gezeigt bei diesem Lauf.

Schließlich geht es in den nächsten Jahren weiter verstärkt darum, die Versorgung in der Fläche sicherzustellen, Bürokratielasten zu vermindern und dem Fachkräftemangel entgegenzutreten. Und das können wir nur in der Gemeinschaft gut! Wir als Zahnärzteschaft in Mecklenburg-Vorpommern haben in den vergangenen Monaten bewiesen, dass wir das erkannt haben und danach weiter handeln werden. Und da wir nicht davon ausgehen können, dass die Politik Entscheidungen zu unseren Gunsten fällt, werden wir weiter – sportlich gesehen – die Zähne zusammenbeißen, um sie danach wieder zu zeigen.

**KZV M-V/ZÄK M-V**



Der Gesellschaftsabend der diesjährigen Vertreterversammlung der KZBV im Juni wurde rund um die Laufveranstaltung organisiert.  
Foto: Ralf Werner/KZVH

## Digitaler Komplett-Partner für Implantate und Prothetik

Von der Auswahl des Implantats über das Behandlungsverfahren bis hin zur Nachbehandlung des Patienten: Die bredent medical GmbH & Co. KG berät und begleitet seine Kunden bei jedem einzelnen Schritt und garantiert so einen reibungslosen Verlauf und ein optimales Ergebnis. Dabei sorgen digitale Workflows für eine ebenso individuelle wie auch effiziente Behandlung. Im Ergebnis vereinfachen sie dadurch viele Schritte für Zahnärzte, Praxen und Labore.

Das Unternehmen setzt bei seinen Verfahren vor allem auf moderne und digitale Verfahren. Digitale Workflows ermöglichen nämlich eine größtmögliche Vorhersagbarkeit der One-Time-Therapie, da viele Schritte bereits im Vorfeld geplant werden können. Als Pionier der Sofortversorgung sorgt das Unternehmen so dafür, dass Sofortimplantationen, Sofortversorgungen und sogar verzögerte Versorgungen leicht durchzuführen sind. Hierdurch wird nicht nur die Patientenzufriedenheit durch die geringe Behandlungsdauer garantiert, sondern auch die Produktivität in Praxis und Labor automatisch gesteigert, da die Arbeitsschritte deutlich besser aufeinander abgestimmt sind.

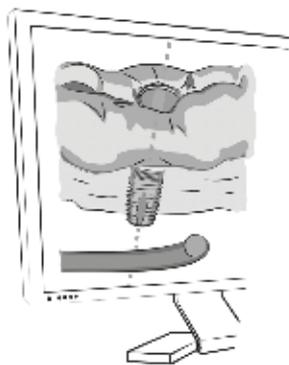


Foto: PR

Implantatplanungssoftware

### Großes Produktportfolio sorgt für hohe Flexibilität

Als kompetenter Partner verfügt das Unternehmen über ein enormes Sortiment an Produkten, Geräten und Dienstleistungen: von CAD/CAM Maschinen für Praxislabore, Intraoral Scanner und Implantatplanungssoftware bis hin zu einer rechtlich gesicherten Auftragsplattform, auf der die Fertigungen von Bohrschablonen und Provisoren in Auftrag gegeben werden. Das Produktportfolio bietet die Flexibilität eines offenen Systems, kombiniert mit dem erstklassigen Service erfahrener hochqualifizierter Systemberater.

### Erstklassiger Service ermöglicht durchgehende Beratung

Die Systemberater stehen permanent beratend zur Seite, wenn es um die Beschaffung von Intraoral Scannern für die Praxis oder DCS CAD/CAM Fräsmaschinen und 3D-Druck Materialien für das Praxislabor geht. Bei der Auswahl des richtigen Implantatsystems sollten also nicht nur Anschaffungskosten berücksichtigt werden. Denn hinzu kommt auch der Service, welcher die Kunden in den ersten Jahren der Lernphase durchgehend begleitet und von dem sie so profitieren.

Die Produkte und Geräte, welche alle made in Germany sind, überzeugen nicht nur durch ein unschlagbares Preis-Leistungs-Verhältnis, sondern auch durch einen erstklassigen Service, welcher die Zahnärzte und Praxen bei jedem Schritt betreut und so eine optimale Behandlung ermöglicht. Die digitalen Workflows sorgen weiterhin für eine maximal individuelle und effiziente Behandlung. Diese Komponenten machen das Unternehmen zu einem vollumfänglichen und ganzheitlichen Partner der Implantatversorgung und Prothetik. Frei nach dem eigenen Motto: „360° Implantologie – more than implants“.

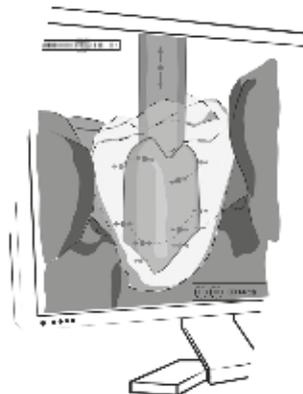


Foto: PR

CAD/CAM Verfahren fürs Praxislabor

### Veranstaltungsreihe „Kunst der Sofortversorgung“ – Lernen von den Meistern

Anlässlich des 50-jährigen Firmenjubiläums der bredent medical GmbH & Co.KG können sich Interessierte im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Kunst der Sofortversorgung“ im Carmen Würth Forum in Künzelsau inspirieren lassen und vom Pionier der Sofortversorgung erfahren, wie sie diese erfolgreich in ihre Praxis implementieren können. Die Termine hierfür sind der 30. November 2024 und der 31. Januar 2025.



QR-Code zur Anmeldung

Weitere Informationen:  
**bredent medical GmbH & Co. KG**  
 Telefon 07309 872-600  
[www.bredent-medical.com](http://www.bredent-medical.com)

Alle Herstellerinformationen sind Informationen der Produzenten. Sie geben nicht die Meinung des Herausgebers/der Redaktion wieder.

## Schadensminderung beim Rauchen

Die Raucherprävalenz in Deutschland liegt aktuell bei 30,7 Prozent. Und das, obwohl Rauchen vielfältige gesundheitliche Risiken birgt. Auch auf die Mundgesundheit hat Rauchen negative Auswirkungen, die bis hin zu Krebs reichen können. Fast jeder Deutsche geht ein bis zwei Mal pro Jahr in die Zahnarztpraxis.

Damit sind Zahnärzte wichtige Ansprechpartner für Raucher, die für die gesundheitlichen Gefahren durch das Rauchen sensibilisieren können, bevor Krankheiten entstehen. Eine Umfrage unter Zahnärzten, die im Auftrag der Philip Morris GmbH durchgeführt wurde, zeigt: 88 Prozent sprechen das Thema Rauchen bereits regelmäßig bei Rauchern an, 47 Prozent thematisieren konkret den Rauchstopp.

Der vollständige Verzicht auf Tabak- und Nikotinprodukte ist immer die beste Option. Gleichzeitig erreicht der alleinige Appell zum Rauchstopp die Lebenswirklichkeit vieler Raucher nicht. Lediglich 6 Prozent der Raucher haben im letzten Jahr einen Rauchstopp versucht. Seit einigen Jahren existieren bereits Alternativen zur herkömmlichen Zigarette. Diese verbrennungsfreien Alternativen – z. B. E-Zigarette oder Tabakerhitzer – sind nicht schadstoff- und risikofrei und enthalten ebenfalls das süchtig machende Nikotin. Sie geben jedoch deutlich weniger Schadstoffe ab. Für diejenigen erwachsenen Raucher, die nicht aufhören können oder wollen, könnte der vollständige Umstieg auf wissenschaftlich fundierte, verbrennungsfreie

Alternativen eine Schadensminderung – Harm Reduction – beim Rauchen bedeuten. Aber: Zu verbrennungsfreien und dadurch schadstoffreduzierten Alternativen fehlen laut Umfrageergebnissen vielen Zahnärzten Informationen. Demnach schätzten 49 Prozent von ihnen das Schadenspotenzial von E-Zigaretten und Tabakerhitzern fälschlicherweise als gleich hoch oder höher ein als das von herkömmlichen Zigaretten. Insgesamt gaben 73 Prozent an, sich nicht ausreichend über schadstoffreduzierte Produkte informiert zu fühlen.

Weitere Informationen:  
**Philip Morris GmbH**  
 Telefon 089 7247-0  
[www.pmi.com](http://www.pmi.com)

# Aus dem Inhalt

## M-V / Deutschland

Neubrandenburger Fortbildungsabend.....	U2
Behandlungsbuss tourt durch M-V.....	4-7
Finale der Berufskundevorlesung.....	10-12
Versorgungsnotstand – XY ungelöst.....	17
Leitfaden für Zahnärzte und Teams.....	20
Zahnfee im Teddybärkrankenhaus.....	24
Früherkennung von Mundkrebs.....	26-27
Kleinanzeigenseite.....	U3

## Zahnärztekammer

Fortbildungen im September.....	13
Zahnärztetag 2024.....	14-15
Preise für Zusatzmodule angepasst.....	25

## Kassenzahnärztliche Vereinigung

Kurswechsel in Gesundheitspolitik gefordert.....	8-9
Wissen wie es geht.....	19
Service der KZV.....	22-23
Fortbildungen.....	28

## Hochschulen / Wissenschaft / Praxis / Recht

Neuer Direktor der Poliklinik für Prothetik der Universitätsmedizin Rostock.....	18
Wenn der Kieferorthopäde zu gut behandelt.....	20
Impressum.....	3
Herstellerinformationen.....	2

# dens

Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung  
Mecklenburg-Vorpommern mit amtlichen Mitteilungen

33. Jahrgang  
15. Juli 2024

### Herausgeber:

Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern  
Wismarsche Straße 304, 19055 Schwerin  
Telefon 03 85-48 93 06 80, Telefax 03 85-48 93 06 99  
E-Mail: info@zaekmv.de, Internet: www.zaekmv.de  
www.facebook.com/zaek.mv, www.twitter.com/zaekmv

### Kassenzahnärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern

Wismarsche Straße 304, 19055 Schwerin  
Telefon 03 85-5 49 21 73, Telefax 03 85-5 49 24 98  
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@kzvmv.de, Internet: www.kzvmv.de

**Redaktion:** Stefanie Tiede, ZÄK, (verant.),  
Dr. Jens Palluch, KZV, (verant.), Dr. Grit Czapl (ZÄK)

### Anzeigenverwaltung, Druck und Versand:

Satztechnik Meißen GmbH, Yvonne Joestel  
Am Sand 1c, 01665 Diera-Zehren OT Nieschütz  
Telefon 0 35 25-71 86 24, Telefax 0 35 25-71 86 12  
E-Mail: joestel@satztechnik-meissen.de

**Internet:** www.dens-mv.de

**Gestaltung und Satz:** Kassenzahnärztliche Vereinigung

**Redaktionshinweise:** Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Produktinformationen werden ohne Gewähr veröffentlicht. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe bedürfen der vorherigen Genehmigung der Redaktion. Die Redaktion behält sich bei allen Beiträgen das Recht auf Kürzungen vor.

**Redaktionsschluss:** 10. des Vormonats  
**Erscheinungsweise:** Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich.

**Bezugsbedingungen:** Der Bezug ist für Mitglieder der zahnärztlichen Körperschaften Mecklenburg-Vorpommern kostenlos. Nichtmitglieder erhalten ein Jahresabonnement für 36 Euro, Einzelheft 4 Euro zuzüglich Versandkosten.

**Titelbild:** Kathrin Moldenhauer

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher, männlicher und diverser geschlechtlicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle möglichen Geschlechter.

# Faszination der Hansezeit erleben

## Die Geschichte zum Titelfoto der Sommerausgabe

Das Titelfoto dieser Ausgabe zeigt die Poeler Kogge „Wisseмара“ bei den diesjährigen Hafentagen in Wismar. Sie ist der Nachbau eines mittelalterlichen Segelschiffs, dessen Wrack 1997 vor der Wismarbucht entdeckt wurde. Untersuchungen haben gezeigt, dass es um 1354 aus Kiefernholz gebaut worden ist. Der Nachbau begann 2001, im Jahr 2006 lief die Kogge zur ihrer Jungfernfahrt aus.

Einmal die Faszination der Hansezeit erleben – kein Problem, die „Wisseмара“ kann für einen unvergesslichen Segeltörn gebucht werden. Der schönste Tag auf hoher See, auch das ist möglich: die Kogge ist nämlich eine Außenstelle des Standesamtes Wismars.

Falls Sie, liebe Leser, auch ein schönes Fotomotiv haben, immer her damit, wir freuen uns darauf. Unsere Adresse: [info@zaekmv.de](mailto:info@zaekmv.de)

Ihre dens-Redaktion



# Wenn der Zahn aber nun ein Loch hat...

## Behandlungsbus tourt durch M-V – ein Pilotprojekt von 32bit



Ein Blick in die rollende Zahnarztpraxis, hier fehlt es an nichts. Foto: Gritt Kockot (4)

Eine Bewohnerin des Alten- und Pflegeheims „Haus am Bodden“ in Ribnitz-Damgarten geht langsam – gestützt auf ihren Krückstock – auf das auf dem Hof stehende Spezialfahrzeug zu. An der Rampe für Rollstühle angekommen, beäugt sie neugierig das Innere des „BumV“ (Behandlung und medizinische Versorgung) mit einem Gewicht von 3,5 Tonnen. (Foto) Was sich dem Auge der alten Dame hier bietet: eine voll ausgestattete mobile Zahnarztpraxis. – Mit einem digitalen Röntgengerät und einer Rollstuhlaufnahme, die fest im Boden fixiert ist und eine sichere Lagerung der Patienten garantiert.

Keine drei Meter davon entfernt, fällt der Startschuss für das fünfwöchige Pilotprojekt „Mobile Zahnmedizin M-V“ – im Beisein von führenden Vertretern der Bundes- und Landespolitik, der Wissenschaft und den zahnmedizinischen Standesorganisationen Mecklenburg-Vorpommerns. Ins Leben gerufen haben es der Zahnmediziner und Oralchirurg Dr. Sebastian Geiger und der Social Designer Tobias Lippek von 32bit Mobile Medizin GmbH. Ihre Idee: Der Zahnarzt kommt mit der Praxis auf vier Rädern zu zumeist alten Menschen vor das Pflegeheim gefahren. Auf diese Weise sollen in Mecklenburg-Vorpommern sechs Heime entlang der Küste von fünf Zahnärztinnen und Zahnärzten bis zum 5. Juli aufgesucht werden. „Es gibt so viele Wohnformen, die gerade aufgrund der Tatsache boomen, dass die

geburtstarken Jahrgänge in den nächsten Jahren mehr und mehr in Rente gehen und gleichzeitig die Anzahl der ZÄ geringer wird. Dementsprechend fokussieren wir uns auf Alten- und Pflegeheime und garantieren damit, dass es sich betriebswissenschaftlich auch lohnt. Wir wollen bestehende Strukturen ergänzen und nicht ersetzen“, sagt Projektleiter Tobias Lippek.

Die beteiligten Zahnmediziner, die sich alle freiwillig gemeldet haben, nutzen abwechselnd den von 32bit zur Verfügung gestellten Behandlungsbus. In ihm sind bis zu 25 Behandlungen täglich möglich.

### Gut vorbereitet für die Testphase

Eine, die in den nächsten Wochen als Zahnärztin den Bus nutzen wird, ist Kira Heiden aus Stralsund. Sie hat noch zu DDR-Zeiten den passenden Führerschein gemacht, so dass sie die Praxis auf vier Rädern selbst fahren kann. Sie freut sich auf jeden Fall schon auf die Erfahrung, weil sie noch nie in so einem Fahrzeug praktiziert hat. „Ich konnte meine Stuhlassistenz, Christin Köhler, für das Projekt gewinnen. Wir haben uns extra Zeit freigeschaufelt, um uns auf die Zeit im Bus vorzubereiten. Und das Gute ist ja auch, dass den Senioren aufwendige Pflge Transporte und lange Wartezeiten erspart bleiben“, erzählt Heiden. Beide werden jeweils in Barth sowie in Tribsees unterwegs sein.



Der Behandlungsbus tourt durch M-V

### Ein Projekt mit Mehrwert

Dass der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen und eine alternde Bevölkerung im Nordosten innovative Ansätze wie dieses Pilotprojekt erfordern, dessen sind sich hier alle einig. Gesundheitsministerin Stefanie Drese (SPD) verspricht sich sehr viel davon: „Ich glaube, dass wir



Gesundheitsministerin Stefanie Drese setzt große Hoffnung in das Projekt.

mit der aufsuchenden Versorgung viel mehr Leute erreichen können. Und deswegen ist diese Idee, der Zahnarzt kommt zu den Leuten, aus meiner Sicht eigentlich für M-V wie gemacht. Und jetzt müssen wir sehen, dass wir aus solch einem Projekt dann möglichst etwas entwickelt, das in die Regelversorgung integriert werden kann, wo also die Kassen auch sagen, wir haben einen Mehrwert davon, weil mehr Prävention natürlich auch irgendwann die Folgeerkrankung absenken kann.“ Und vielleicht – so ihre Hoffnung – könne ja das eine oder andere Gesundheitsamt Geschäftspartner von 32bit werden.

Dietrich Monstadt (CDU) hofft, dass sich das Ganze auch wirtschaftlich trägt. „Vielleicht sind wir in der Lage, mit der Umverteilung der KZBV-Mittel aber auch mit den Zuschüssen des Landes gegebenenfalls das Projekt über Wasser zu halten. Und die Situation wird nicht besser.“ Er sieht dringenden Handlungsbedarf in der Gesundheitsversorgung in M-V.

Großen Zuspruch findet die mobile Zahnarztpraxis auch bei Dr. Ivonne Honekamp, Professorin für Management und Gesundheitswesen von der Hochschule Stralsund. Als Mitglied der Strategieguppe „Gesundes Altern“ interessiert sie sich ganz besonders für die zahnmedizinischen Versorgung von Menschen in Pflegeheimen. Sie glaubt, dass die aufsuchende Zahnmedizin auch die Kompetenzen der Pflegekräfte bezüglich der Zahngesundheit von Heimbewohnern verbessert. „Wie putze ich pflegebedürftigen Menschen richtig die Zähne, wie pflege ich Prothesen und wie erkenne ich, wenn daran etwas nicht in Ordnung ist – zum Beispiel“, wird Honekamp konkret.



*Dietrich Monstadt*

Nach dem Einsatz der mobilen Praxis in M-V wird es eine Evaluation geben. Alle beteiligten Zahnärzte sollen dann zum Beispiel die Qualität und die Ausstattung des Behandlungsbusses beurteilen. Oder wie sie die administrative Unterstützung durch 32bit bewerten. Wenn die Testphase in M-V gut gelaufen ist, plant 32bit zunächst ein voll ausgestattetes Fahrzeug zu kaufen.

**KZV M-V/ZÄK M-V**

## Pilotprojekt macht auch Station an der Unimedizin Rostock

Bei einem Zwischenstopp an der Klinik und den Polikliniken für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde „Hans Morat“ der Unimedizin Rostock konnten Mediziner und Studenten der Zahnmedizin einen Tag lang einen Eindruck von dem Bus erhalten, in dem sie vielleicht bald selbst zum Einsatz kommen.



*Tobias Lippek*

„Wir waren von Sekunde eins umringt von Interessierten. Der NDR war da und das Pressteam der Uni. Das stellte für uns eine Herausforderung dar, weil ein bisschen die Ruhe fehlte, mit allen in Kontakt zu treten“, erzählte Tobias Geiger von 32bit am Nachmittag im Experten-Gespräch mit Vertretern der

Uni, der Kassenzahnärztlichen Vereinigung M-V und der Zahnärztekammer M-V. Auch Zahnarzt Dr. Sebastian Geiger, 32bit, war vor allem vom Feedback der Studierenden begeistert: „Ungefähr 80 Studenten hatten ganz viele Fragen. Die haben Interesse angemeldet, in so einem Kontext mal behandeln zu können, zu dürfen, das mal auszuprobieren.“

Prof. Dr. Franka Stahl, stellvertretende Geschäftsführende Direktorin der Klinik und Polikliniken für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, ist überzeugt von dem Projekt: „Insbesondere pflegebedürftigen Patienten fällt die Mundhygiene und die Pflege des Zahnersatzes zunehmend schwerer und dabei ist es gerade im Alter wichtig, die eigenen Zähne so lange wie möglich erhalten zu haben. Hausbesuche sind für niedergelassene Zahnärzte aber keine Option. Da steht besonders die Versorgung auf dem Land und in den Pflegeeinrichtungen vor großen Herausforde-

rungen. Deswegen hoffe ich sehr, dass sich viele Zahnärzte für die Arbeit in der mobilen Praxis begeistern lassen.“

Oberarzt Dr. Dr. Jan-Hendrik Lenz ist unter anderem Koordinator des Studienganges Zahnmedizin in Rostock und hält das Projekt ebenfalls für eine interessante, zukunftsorientierte Option für Zahnärzte. „Für unseren zahnärztlichen Nachwuchs ist es sehr wichtig, hier vor Ort den Behandlungsbus kennenzulernen und mit den Anbietern sprechen zu können“, so der Oberarzt schon im Vorfeld. Das Team der Rostocker Zahnklinik erhofft sich von dem Pilotprojekt und der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten, von der Landesregierung über die Kassenzahnärztliche Vereinigung bis zur Landes Zahnärztekammer, eine Signalwirkung für eine Verbesserung der zahnmedizinischen Versorgung auf dem Land.

Im dem Experten-Gespräch wurde aber auch deutlich, dass es eines Realitäts-Checks bedarf. Dazu Stefanie Tiede, Präsidentin der ZÄK M-V: „Ich glaube für uns ist die größte Herausforderung die personelle Besetzung. Unsere Praxen sind an den Kapazitätsgrenzen angekommen. Da hat kaum jemand freie zeitliche Ressourcen. Es ist zu begrüßen, dass sich für das Pilotprojekt Kollegen gefunden haben. Aber ich glaube, eine weitere große Herausforderung ist das Assistenzpersonal.“ Außerdem wurde die Frage diskutiert, wie Studierende in der Orientierungsphase in Kontakt kommen können mit dem Behandlungsbus. Dr. Gunnar Letzner, Vorstandsvorsitzender der KZV M-V, hatte dazu einen Vorschlag: „Schön wäre



Dr. Dr. Jan-Hendrik Lenz, Dr. Gunnar Letzner, Stefanie Tiede, Präsidentin der ZÄK M-V, und Dr. Sebastian Geiger  
Foto: Gritt Kockot (2)

es, wenn Studenten innerhalb ihrer Famulatur dazu kämen. Das wäre ideal, ist aber auch eine Organisationsache.“ Auch die Frage danach, ob es möglich wäre, dass Mitarbeiter einer Universität mit so einem Bus rausfahren und damit Studierende an die aufsuchende Zahnmedizin heranführen, wurde diskutiert. Und am Ende noch die Frage aller Fragen: Rechnet sich das Projekt von 32bit? Dazu Dr. Sebastian Geiger: „Wir würden uns über die Mieteinnahmen finanzieren. Und haben auch konkrete Rechnungen angestellt, dass das schon ab dem ersten Bus zumindest kostendeckend möglich sein sollte, wenn er denn ausgelastet ist.“ Bei einem Bus soll es natürlich nicht bleiben. – Zukunftsmusik!

Wie realistisch das Projekt in der Umsetzung ist, wird sich schon bei der Evaluation des Piloten in ein paar Wochen zeigen. Bis dahin hat 32bit auf jeden Fall noch jede Menge zu tun.

**KZV M-V/ZÄK M-V/  
Auszüge aus der Pressemitteilung  
der Unimedizin Rostock**



Dr. Sebastian Geiger, Prof. Dr. Franka Stahl, Dr. Dr. Jan-Hendrik Lenz und Tobias Lippek vor dem Zahnmobil (v.l.)

Foto: Unimedizin Rostock

# Kurswechsel in Gesundheitspolitik gefordert

## Vertreterversammlung der KZBV: Rahmenbedingungen schaffen



Auf der Vertreterversammlung der KZBV die Teilnehmer aus Mecklenburg-Vorpommern: Dr. Jens Palluch, stellvertretender Vorsitzender KZV, Dr. Gunnar Letzner, Vorstandsvorsitzender der KZV sowie Stefanie Tiede, Präsidentin der Zahnärztekammer  
Foto: © KZBV/Darchingner

Die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) fordert von der Bundesregierung einen sofortigen Kurswechsel in ihrer Gesundheitspolitik, um die aktuellen Fehlentwicklungen in der zahnärztlichen Versorgung zu stoppen. Zum einen müssen wichtige Versorgungsentscheidungen unbedingt zurück in die Hände der freiberuflichen Strukturen der Selbstverwaltung gegeben werden. Zum anderen braucht es adäquate Rahmenbedingungen, damit eine wohnortnahe und flächendeckende Versorgung weiterhin sichergestellt werden kann.

Die Vertreterversammlung appelliert an die gesundheitspolitisch Verantwortlichen im Bund, Voraussetzungen zu schaffen, die eine Niederlassung in eigener Praxis, insbesondere in ländlichen und strukturschwachen Räumen, nachhaltig fördern und finanzielle Planungssicherheit garantieren. Dazu gehört auch, die Leistungen zur Behandlung von Parodontitis sofort

extrabudgetär zu vergüten. Dringenden politischen Handlungsbedarf sieht die Vertreterversammlung auch an anderen Stellen: Eine überbordende Bürokratie und eine praxisuntaugliche Digitalisierungsstrategie provozieren vorzeitige Praxisschließungen und halten die junge Zahnärzteschaft zunehmend davon ab, sich niederzulassen.

Auch beim Setzen von technischen Standards bei (zahn-)medizinischen Daten zum interdisziplinären Austausch oder zur Unterstützung der elektronischen Patientenakte über die Grenzen der Praxisverwaltungssysteme (PVS) hinweg fordert die Vertreterversammlung von der Politik eine praktikable Vorgehensweise.

### KZBV

Anlässlich der Vertreterversammlung bekräftigten Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV), Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KBV) und die Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA)

außerdem erneut ihren Zusammenhalt und positionieren sich klar gegen die verfehlte Gesundheitspolitik von Bundesminister Karl Lauterbach. Es bedarf dringend unmittelbarer politischer Weichenstellungen, um vor allem die Niederlassung in eigenen Praxen und Apotheken zu fördern und so das bei Patienten bewährte Gesundheitssystem zu erhalten. Andernfalls droht die flächendeckende und wohnortnahe Versorgung zunehmend zu schwinden.

Die gegenwärtigen politischen Rahmenbedingungen torpedieren die Arbeit der niedergelassenen Zahnärzteschaft und Ärzteschaft sowie der Apotheker. Eine überbordende Bürokratie, eine nicht am Praxisalltag ausgerichtete Digitalisierungsstrategie und fehlende Mittel für Prävention haben massive Folgen für Patienten, die bereits jetzt sichtbar sind: ein dramatischer Rückgang bei den Parodontitis-Neubehandlungsfällen, fehlende Haus- und Fachärzte und ein zunehmend ausgedünntes Netz der Arzneimittelversorgung.

Vorsitzender des Vorstandes der KZBV Martin Hendges betont: „Eine flächendeckende zahnärztliche Versorgung, wie es sie bislang gab, ist unter den aktuellen desaströsen politischen Rahmenbedingungen kaum noch zu gewährleisten. Von dieser versorgungsfeindlichen Gesundheitspolitik besonders betroffen ist die neue, präventionsorientierte Parodontitistherapie. Parodontitis nimmt unter anderem Einfluss auf schwere Allgemeinerkrankungen wie Diabetes, rheumatische Erkrankungen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Wenn Minister Lauterbach mit seinem ‚Gesundes Herz Gesetz‘ hier eine bessere Vorsorge schaffen will, ist es völlig unverständlich und kontraproduktiv, dass zugleich unser präventionsorientierter Ansatz im Bereich der Parodontitistherapie budgetiert wurde. Die Früherkennung und Behandlung der Volkskrankheit Parodontitis sind wichtige Bestandteile zur Vermeidung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, denen in keinem Fall die finanziellen Mittel gekürzt werden dürfen.“

Der Vorstandsvorsitzende der KBV Dr. Andreas Gassen erklärt: „Statt das Fundament unserer aller Gesundheitsversorgung in Form von wohnortnahen Praxen und Apotheken zu festigen, ist Minister Lauterbach auf dem besten Weg, das gesamte Gebäude einzureißen. Eine Umfrage des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung verdeutlicht den Ernst der Lage: Von fast 32 000 teilnehmenden Niedergelassenen gaben 70 Prozent der Ärzte an, dass sie überlegen, aufgrund der schlechten Rahmenbedingungen vorzeitig aus der Patientenversorgung auszuschneiden. Seit dem vergangenen Sommer haben wir als Körperschaften auf die Konsequenzen der aktuellen Gesundheitspolitik aufmerksam gemacht und im Rahmen unserer Möglichkeiten protestiert. Kein Politiker wird hinterher sagen können, das habe er nicht gewusst. Die wohnortnahe niedrigschwellige Versorgung durch Praxen und Apotheken ist eine der größten Errungenschaften unseres Gesundheits-

systems. Diese verlässlichen Strukturen sind nicht zuletzt wertvoller sozialer Kitt in einer Gesellschaft, die zunehmend auseinanderfällt. Sie sind das Sinnbild eines Versorgungsversprechens für die Menschen in diesem Land. Das sehen die Bürger genauso und sie werden sich auch nicht für dumm verkaufen lassen.“

Mathias Arnold, Vizepräsident der ABDA, sagt: „Seit Jahren befindet sich die Apothekenzahl im Sinkflug und erreicht immer neue Tiefpunkte. Allein im vorigen Jahr sind rund 500 Apotheken weggefallen. Das bedeutet längere Wege für Patientinnen und Patienten zum dringend benötigten Arzneimittel – auf dem Lande, aber auch in den Städten. Auch dieses Jahr sind massive Belastungen in den Apotheken mit ihrem anhaltenden Fachkräftemangel zu spüren – ob beim Management der vielen Lieferengpässe oder beim holprigen Start des E-Rezepts. Das Apothekenhonorar wurde dagegen seit elf Jahren nicht angepasst, zuletzt hat es die Ampel-Koalition sogar gekürzt. Minister Lauterbach weiß von diesen Problemen, kündigt aber nur Scheinreformen an. Seine Ideen bedeuten sogar Leistungskürzungen, wenn künftig statt vollwertiger Apotheken nur Arzneimittelabgabestellen gegründet werden sollen. Und durch eine Umverteilung statt einer Anhebung des Honorars werden noch mehr Menschen ihre Apotheke nebenan verlieren. Damit würden wichtige Leistungen weder überall noch für alle angeboten werden. Die Apotheken müssen gestärkt und nicht kaputtgespart werden.“

Hendges, Gassen und Arnold kritisieren scharf, dass das Gesundheitssystem in seinen bewährten Strukturen von Bundesgesundheitsminister Lauterbach in die falsche Richtung reformiert wird, und appellieren unmissverständlich an ihn, endlich in den Dialog mit denjenigen zu treten, die die Versorgung täglich gestalten. Die Lösungsvorschläge der Selbstverwaltung für eine Versorgung im Sinne der Patientinnen und Patienten liegen auf dem Tisch und eine Reformbereitschaft ist gegeben. Wirklichkeitsfremden Versorgungskonzepten und Staatsmedizin ist dabei eine klare Absage zu erteilen.

Die drei großen Organisationen des Gesundheitswesens warnen eindringlich davor, dass sich die rund 84 Millionen Patienten in Deutschland von einer hochwertigen und wohnortnahen sowie sozial gerechten Versorgung verabschieden müssen, wenn Minister Lauterbach den gegenwärtig eingeschlagenen Weg weiterverfolgt. Das wäre politisches Großversagen.

Um die Bevölkerung über die verheerenden Folgen dieser Politik für ihre Versorgung aufzuklären, haben alle drei Organisationen bereits bundesweite Kampagnen gestartet und appellieren an alle Patienten, diese zu unterstützen und ihrem Protest über die gegenwärtige versorgungsfeindliche Politik Ausdruck zu verleihen.

**Gemeinsame Pressemitteilung der KZBV, KBV und ABDA**



In der Berufskundevorlesung fanden sich die Studierenden plötzlich mitten in einer simulierten Sitzung der Kammerversammlung wieder. Fotos: Kockot

## Finale der Berufskundevorlesung Kammer und KZV luden ins Haus der Heilberufe ein

Jeweils an zwei Nachmittagen im April und Mai hatten sich die Studenten des 10. Semesters Zahnmedizin der Universitäten Rostock und Greifswald bereits während der Berufskundevorlesungen Wissen für ihre bevorstehende Berufsausübung aneignen können. Vertreter von Zahnärztekammer und KZV M-V waren in gemischten Teams in die Universitätsstädte gereist, um dort Vorträge zu halten und sich aktiv mit den Studenten auszutauschen.



Dr. Thomas Klitsch

Für die KZV hatten Dr. Gunnar Letzner, Dr. Jens Palluch und Claudia Mundt dies übernommen, für die Zahnärztekammer waren Stefanie Tiede, Dr. Anke Welly und Peter Ihle als Referenten angetreten. Das Finale der Berufskundevorlesung bildete jedoch – wie bereits im

vergangenen Jahr – die gemeinsame Abschlussveranstaltung im Wohnzimmer der zahnmedizinischen Körperschaften, im Haus der Heilberufe in Schwerin. 39 Studentinnen und Studenten waren dazu aus Greifswald und Rostock mit dem Bus angereist und erlebten einen Mix aus kurzen Referaten, Führungen durch die Räumlichkeiten der Körperschaften, einer fiktiven Sitzung der Kammerversammlung und geselligem Beisammensein.

### Qualitätsmanagement als wenig beliebter, aber unabdingbarer Baustein

Nach der Begrüßung durch Dr. Jens Palluch übernahm Kammervorstandsmitglied Dr. Thomas Klitsch den Platz am Rednerpult, um den Studenten ein Thema näher zu bringen, mit dem man nur schwer für Begeisterung sorgen kann: Qualitätsmanagement. Dass die Verpflichtung dazu erst relativ jungen Datums ist, untermalte Klitsch anschaulich mit einem Zitat von Professor Crey aus der legendären Feuerzangenbowle. Nachdem Dr. Pfeiffer, verkörpert von Heinz Rühmann, eingeräumt hatte, dass Deutsch ihm nicht liegen würde, empfahl ihm Crey: „Suchen Sie sich einen Beruf, bei dem Sie nicht viel zu schreiben haben. Am besten Zahnarzt.“ Dieser Satz würde so heute wohl nicht mehr fallen.

Die Zeit zurückdrehen kann die Kammer leider nicht, aber sie kann die Kollegenschaft bei der Umsetzung ihrer Pflichtaufgaben unterstützen. Und das tut sie auch. In Bezug auf das Qualitätsmanagement bietet die ZÄK M-V ihren Mitgliedern kostenfrei die Möglichkeit, das ZQMS zu nutzen. Das erläuterte Dr. Klitsch den Studenten und erklärte den anwenderfreundlichen Aufbau sowie das dynamische Prinzip des Systems. Als abschließenden Tipp gab er den künftigen Zahnmedizinern mit auf den Weg, sich bereits in der Assistenzzeit für das ZQMS zu registrieren und sich mit den wichtigsten Modulen auseinanderzusetzen.

**Altersvorsorge für Zahnärzte beim berufsständischen Versorgungswerk**



Sören Fethke

Das berufsständische Versorgungswerk der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern betreut ca. 1860 Mitglieder in Fragen der Alters-, der Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrente. Durch die berufsbedingte Mitgliedschaft in einer Zahnärzte-

kammer eröffnet sich später für die Zahnmedizin-Studenten des 10. Semesters die Möglichkeit, sich für diesen Weg der berufsständischen Vorsorge zu entscheiden, teilte der Geschäftsführer des Versorgungswerkes, Sören Fethke, im Rahmen seines Vortrages mit. So manch einem der anwesenden Studenten fiel es in Anbetracht des bevorstehenden Staatsexamens schwer, sich mit dem wichtigen Thema zu beschäftigen. Nach den Möglichkeiten des berufsständischen Versorgungswerkes endete der Vortrag mit Hinweisen auf zusätzliche Versicherungen wie beispielsweise eine Berufshaftpflicht-, eine Berufsunfähigkeits- und eine Krankentagegeldversicherung, die für das Berufsleben der jungen Zahnmedizinstudenten sinnvoll erscheinen könnten.

Im Anschluss an den Vortrag hatten die Studierenden die Möglichkeit, einen Blick in die Büros des Versorgungswerkes zu werfen. Auch die Türen einiger Büros und Besprechungsräume der KZV M-V und der ZÄK M-V öffneten sich für die jungen Zahnmediziner. Schließlich werden auch sie aller Voraussicht nach einmal Mitglieder beider Körperschaften sein und sich möglicherweise in die entsprechenden Vertreterversammlungen einbringen.

**Standespolitische Luft geschnuppert**

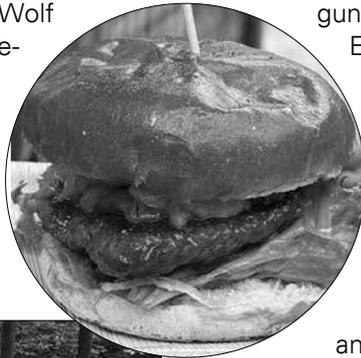
Um den Studenten ein Gefühl dafür zu vermitteln, wie es ist, sich standespolitisch für die Körperschaften zu engagieren, spielten die Veranstalter mit den Studenten eine fiktive Sitzung der Kammerversammlung durch. Aufgabe war es, einen Antrag



*Für die jungen Zahnmedizinstudenten gab es eine Menge zu erfahren, sowohl im als auch vor dem Schweriner Haus der Heilberufe.*

zur Änderung der Anlage 2 (Fachgebiet Kieferorthopädie) der Weiterbildungsordnung zu diskutieren und abzustimmen. Nachdem Dr. Wolf Henrik Fröhlich als verantwortlicher Referent für Fort- und Weiterbildung im Kammervorstand den Antrag umfassend erläutert und Vor- und Nachteile dargestellt hatte, beteiligten sich auch die Studenten rege an der Diskussion. Sie wollten beispielsweise wissen, ob es denn mehr Bewerber

für die Weiterbildung zum Fachzahnarzt für Kieferorthopädie geben würde als Stellen zur Verfügung stehen und ob ein zur Weiterbildung Ermächtigter Privatdozent sein müsse. Auch wurde die Frage intensiv diskutiert, ob die avisierte Änderung der Weiterbildungsordnung dazu führen würde, dass mehr im Land ausgebildete Kieferorthopäden auch im Land bleiben würden. Trotz der Zweifel wurde der Antrag schließlich bei der simulierten Abstimmung mehrheitlich angenommen.



Nach so einer Menge „geistiger Nahrung“ war das leckere Essen in Gesellschaft mehr als willkommen.

### Mit Burgern und Softeis den Feierabend eingeläutet

Nach so viel Input, der die jungen Zahnmedizinstudenten auf ihren Berufsalltag vorbereiten sollte, wurden die körpereigenen Akkus wieder aufgeladen. Diesmal mit Burgern und Süßkartoffelpommes vom Food-Truck. Und wer sich die Zeit versüßen wollte, konnte im danebenstehenden Eiswagen fündig werden: Vanille/Schoko in der Softvariante.

Beim Essen oder bei einer Limonade fand man sich dann zusammen, um sich mit den erfahrenen Zahnmedizinern des Landes auszutauschen. Das, was die jungen Zahnis dabei garantiert nicht zum ersten Mal gehört haben, war der Satz: Wir haben den schönsten Beruf der Welt!

KZV M-V/ZÄK M-V

## Das Fazit zur Abschlussveranstaltung



**Taisir Bozo ist 2013 von Syrien nach Deutschland gekommen. Beim Schulpraktikum in einer Zahnarztpraxis in Niedersachsen wuchs in ihm der Wunsch, sich zum ZFA ausbilden zu lassen. Später hat er sein Abitur gemacht und studiert jetzt an der Uni Greifswald. Da seine Familie in Hannover lebt, würde er auch gerne wieder dorthin zurückkehren. Er könnte sich**

**gut vorstellen, dort eine Praxis auf dem Land zu übernehmen.**

„Ich finde es supergut, dass man die Körperschaften hier mal kennenlernt. Und ich finde M-V so toll und würde auch am liebsten hierbleiben wollen, wenn ich keine Familie in Niedersachsen hätte. Aber man müsste mehr vernünftige Rahmenbedingungen schaffen, damit man die Leute hier hält und die nicht in die alten Bundesländer gehen. Zum Beispiel mit besserer Bezahlung, weniger Bürokratie. Und das müsste von der Politik kommen.“



**Johannes Deutloff studiert an der Uni Rostock Zahnmedizin und ist in Sachsen geboren. Er möchte später einmal die Praxis seiner Eltern in Leipzig übernehmen.**

„Die Diskussionen, die wir geführt haben, waren die gleichen, die wir schon an der Uni in den Vorlesungen hatten. Allgemein wurde viel erklärt, was wichtig ist, wenn man sich selbständig machen will. Aber es bringt mir nichts, das vor dem Staatsexamen zu wissen; ich muss das danach wissen. Dann könnte man es ja als Kurs anbieten.“



**Dorothea Kortün studiert im 10. Semester Zahnmedizin an der Uni Rostock, ist in M-V geboren und möchte Kieferorthopädin werden.**

„Das Problem ist, einen Klinikplatz zu kriegen. Man muss ja ein Jahr von dieser dreijährigen Ausbildung mindestens in der Klinik sein. Da gibt es nicht viele Weiterbildungsstätten in M-V. Trotzdem ist es mein Traum. Und da ich aus M-V komme, würde ich auch gern hierbleiben. Ich weiß ja um den Zahnärztemangel hier im Land. Ich könnte mir auch vorstellen, außerhalb von Rostock zu praktizieren, auch auf dem Land.“



**Johanna Krümmel kommt aus Sachsen-Anhalt und studiert Zahnmedizin an der Universität Rostock.**

„Ich will die nächste Zeit erst einmal in Rostock oder Umgebung bleiben für die Vorbereitungsassistentenzeit. Was die weniger gute Entlohnung hier betrifft, von der viele meiner Kommilitonen sprechen: Das würde mich nicht schrecken, weil ich ja erst einmal auch was lernen möchte. Und bezüglich der Berufskundevorlesung: Das sind alles Informationen, die ich gar nicht so richtig verarbeiten kann. Aber es ist gut, dass man grob einen Einblick bekommt, welche Möglichkeiten es überhaupt gibt.“

# FORTBILDUNGEN

## September 2024

### **Praxisauflösung und Praxisabgabe**

11.09.2024 um 14 Uhr in Stralsund | Referent: RA Peter Ihle

### **Zahnsteinentfernung und Mundhygieneunterweisung - So werden Sie fit für die Praxis**

11.09.2024 um 14 Uhr in Rostock | Referentinnen: Sabrina Bone-Winkel, Christine Deckert

### **Therapeutisches Zaubern –**

#### **Ein Medium zur positiven Kontaktaufnahme und zur Entspannung ängstlicher Patienten**

13.09.2024 um 14 Uhr in Schwerin | Referentin: Ute von Koerber

### **Prophylaxe in aller Munde!**

14.09.2024 um 9 Uhr in Rostock | Referentin: DH Simone Klein

### **ZÄKMV-Online 37: Arbeitsrecht in der Zahnarztpraxis**

17.09.2024 um 19 Uhr als Onlineseminar | Referent: RA Peter Ihle

### **Prävention von Rückenproblemen, Folgen von Stress, Entspannungstechniken:**

#### **Zahnarztpraxen - Eine Herausforderung für den Rücken!**

18.09.2024 um 14 Uhr in Rostock | Referentin: Dietlinde Beerbom

### **ZQMS - Modul Hygiene**

25.09.2024 um 14:30 Uhr in Güstrow | Referent: Michael Heitner

### **Der PAR-Patient beim Prophylaxe-Profi: Gemeinsam auf den Stufen der neuen Therapiestrecke**

28.09.2024 um 9 Uhr in Schwerin | Referentin: DH Brit Schneegaß

#### **Fragen und Anmeldung**

Für Ihre Fragen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

**Zahnärztekammer M-V | Sandra Bartke**

Fon: 0385 489306-83 | E-Mail: s.bartke@zaekmv.de



# JETZT AN ZAHNÄRZTE

www.za

Zahnärzte



# ANMELDEN

# STAGTAG 2024

de km v . d e

Praxispersonal



# Leserumfrage 2024

Machen Sie mit! / Anonyme Online-Umfrage bis 31. August



Auf den  gefühlt

Der Zahn der Zeit nagt an allem, was lebt und was Menschen erschaffen. Möglicherweise ja auch an unserer Mitgliederzeitschrift „dens“?

Deshalb: Machen Sie mit bei unserer Leserumfrage! Denn Ihre Meinung ist uns wichtig. Was gefällt Ihnen gut und was geht gar nicht? Soll alles beim Alten bleiben oder sind Sie ein Fan des Modernen?

Ein paar Klicks von Ihnen in dieser anonymen Online-Umfrage helfen uns, den „dens“ noch besser zu machen.

Was dabei herauskommt, veröffentlichen wir.

Sie können **bis zum 31. August 2024** daran teilnehmen!

Hier geht's zur Umfrage



<https://www.kzvmv.de/presse/leserumfrage/>

*Vielen Dank fürs Mitmachen!*



## Nachtrag zu dens-Beitrag

In Ergänzung zum Beitrag in der letzten dens zur Schnittstellvalidierung für die Dokumentationssoftware hat der Ausschuss Zahnärztliche Berufsausübung und Hygiene nochmals bei der BZÄK Rückfrage gehalten, ob eine solche Validierung in der Zahnarztpraxis unter bestimmten Bedingungen nötig sein könnte.

Dieses kann jedoch auch dann verneint werden, wenn Sie in Ihrer Praxis eine Software zur Dokumentation der Aufbereitungsschritte einsetzen, die nicht der Gerätesoftware entspricht, sondern sich dieser nur bedient.

Idealerweise haben Sie bei der Validierung der einzelnen Aufbereitungsschritte darauf geachtet, dass der Validierer die Aufbereitungsprotokolle aus der von Ihnen genutzten Software auswertet und mit den Protokollen seiner geeichten Aufzeichnungen vergleicht, um sicherzustellen, dass die von Ihnen genutzten Protokolle die tatsächlichen Messwerte wiedergeben.

**Michael Heitner für den Ausschuss  
Zahnärztliche Berufsausübung und Hygiene**

# Versorgungsnotstand – XY ungelöst

## Podiumsdiskussion zum FVDZ-Sommerkongress in Binz

Um die Zukunft der zahnärztlichen Versorgung in ländlichen Regionen ging es bei der politischen Podiumsdiskussion beim Sommerkongress des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ) in Binz. Unter der Fragestellung „Zahnärztliche Versorgung auf dem Land – Nachwuchs in der Krise?“ diskutierten die Bundestagsabgeordneten Simone Borchardt (CDU) und Christian Bartelt (FDP) mit den Vertretern der Landespolitik Dr. Jens Palluch, KZV-Vizechef in Mecklenburg-Vorpommern (M-V), und Dr. Christian Öttl, FVDZ-Bundesvorsitzender.

Nicht der Nachwuchs stecke in der Krise, machte der Moderator des Podiums, Dr. Peter Böhrens, Zahnärztekammer-Vizepräsident in M-V, gleich zu Beginn der Diskussion deutlich, sondern die Versorgung. Um dies zu verdeutlichen, zeigte Palluch die Entwicklung des Versorgungsgrades auf etwa 75 Prozent in M-V in den nächsten zehn Jahren auf. „Wir sind deutscher Meister im Ländlichsein“, sagte Palluch. Mecklenburg-Vorpommern sei ein Paradebeispiel für die Entwicklung in ländlichen Regionen: Die Verschlechterung werde eintreten. Öttl fügte einige Gründe für die schlechte Niederlassungstimmung wie Personalmangel, Budgetierung und GOZ-Stagnation, aber vor allem die Bürokratiebelastung hinzu. „Wir sind nur noch Behörde mit ein bisschen Behandlung“, kritisierte der FVDZ-Bundesvorsitzende. Bartelt, der neben seiner Tätigkeit als Abgeordneter eine Zahnarztpraxis „mitten in der Pampa“, wie er selbst sagt, in M-V betreibt, unterstützte den FVDZ-Bundesvorsitzenden. Als Teil der Bundesregierung habe die FDP auf Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach eingewirkt und ihm das Versprechen eines eigenen Bürokratieentlastungsgesetzes abgerungen. „Der Minister hat das Gesetz bis Ende des Jahres versprochen“, sagte Bartelt. Die CDU-Abgeordnete und Gesundheitsökonomin Borchardt versprach die Unterstützung der CDU für die freiberuflichen Strukturen im deutschen Gesundheitssystem. Außerdem setzte sie sich vehement für die Umsetzung der so genannten Landeskinder-Quote ein, damit mehr Absolventen der zahn-

medizinischen Fakultäten in ihren Ursprungsbundesländern bleiben und sich dort niederlassen. Zudem sei der Studienzugang über den Numerus Clausus zu überdenken.

Insgesamt diskutierte die Runde zahlreiche Lösungsmöglichkeiten für die Versorgungskrise – von der Bedarfszulassung, die für keinen Vertreter auf dem Podium als echte Lösung erscheint, über den Strukturfonds bis hin zum Einsatz von Telemedizin und KI. Es sei am Ende ein ganzer Strauß an Maßnahmen, der infrage komme, sagte Borchardt. „Wir haben da kein Erkenntnisproblem“, sagte sie. „Wir müssen endlich mal ans Umsetzen kommen.“ Patiententrepte hatten aber weder sie noch ihre Mitstreiter auf dem Podium parat.

**Freier Verband Deutscher Zahnärzte**



Dr. Christian Öttl, Simone Borchardt, Christian Bartelt, Dr. Jens Palluch und Dr. Peter Böhrens (v.l.n.r.)  
Foto: FVDZ/Sabine Schmitt

# Fokus auf digitale Zahnmedizin

## Neuer Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde

Aus Leipzig an die Ostsee: Seit 1. Juni ist Prof. Dr. Oliver Schierz neuer Direktor der Poliklinik für Prothetik und Werkstoffkunde der Universitätsmedizin Rostock. Der 50-jährige Zahnarzt war zuletzt Kommissarischer Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde der Universität Leipzig. Zuvor hatte er dort von 1995 bis 2000 studiert, schloss 2004 seine Promotion ab und wurde 2018 habilitiert.



Prof. Dr. Oliver Schierz ist neuer Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde der Universitätsmedizin Rostock.

Foto: Universitätsmedizin Rostock

„Nach 24 Jahren in Leipzig schwingt natürlich etwas Wehmut mit, aber ich freue mich auf die neuen Herausforderungen hier in Rostock“, so der gebürtige Freiburger. Die Region um Rostock kennt Prof. Schierz bereits seit Kindertagen und will sich mit seiner Frau, mit der er zwei bereits erwachsene Kinder hat, in der Hansestadt niederlassen.

„Mit Prof. Schierz haben wir einen außerordentlich qualifizierten Zahnarzt für unsere Universitätsmedizin Rostock gewinnen können. Ich bin mir sicher, dass er auch mit Blick auf die digitale Zahnmedizin neue Impulse in der Krankenversorgung und Forschung setzen wird“, sagt Prof. Dr. Emil Reisinger, Dekan und Wissenschaftlicher Vorstand der Universitätsmedizin Rostock.

„Als Direktor der Poliklinik möchte ich zunächst die Patientenversorgung breiter aufstellen“, sagt Prof. Schierz. Konkret geht es ihm dabei um die Behandlung von Patienten mit muskulär bedingten und gelenkbezogenen Kiefer- und Gesichtsschmerzen sowie mit Materialunverträglichkeiten bei herkömmlichen Zahnbehandlungen. Und natürlich gehöre für ihn dazu die digitale Zahnmedizin, für die er kürzlich vom Magazin „Focus Gesundheit“ als herausgehobener Experte ausgezeichnet wurde. Zusätzlich wird er dort als Top-Mediziner für Craniomandibuläre Dysfunktion, also der schmerzhaften Fehlregulation des Kauapparates, geführt.

Prof. Schierz ist u. a. Gutachter in den wissenschaftlichen Fachzeitschriften Journal of Oral Rehabilitation, Clinical Oral Investigations, Journal of Prosthodontic Research sowie im Beirat der Zeitschriften Seniorenzahnmedizin, Journal of Evidence Based Dental Practice und BMC Oral Health.

**PM der Universitätsmedizin Rostock**

## Zahl des Monats

**33,6**. Im Jahr 2022 waren – wie in den Vorjahren – Herz-Kreislauf-Erkrankungen die häufigste Todesursache. Mit 358.219 Verstorbenen war gut ein Drittel (33,6 %) aller Sterbefälle darauf zurückzuführen. Parodontitis nimmt unter anderem Einfluss auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Umso wichtiger ist es, diese Volkskrankheit frühzeitig zu behandeln. Dafür müssen seitens der Politik dringend die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

**Quelle: KZBV / Statistisches Bundesamt (Destatis)**

# Wissen wie es geht:

## Netzwerksicherheit: Schutzmaßnahmen für sicheres Praxisnetz

Um die Anforderungen zur Gewährleistung der IT-Sicherheit in der vertragszahnärztlichen Versorgung zu regeln, hat die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) eine Richtlinie veröffentlicht. In regelmäßigen Abständen haben wir Aspekte daraus näher erläutert und kommen zum letzten Teil.

In der heutigen digitalen Welt ist Netzwerksicherheit von entscheidender Bedeutung, insbesondere für Praxen, die sensible Patientendaten verwalten. Um die Integrität und Vertraulichkeit der Daten zu gewährleisten, müssen verschiedene Sicherheitsmaßnahmen ergriffen werden. Hier sind einige grundlegende Schritte zur Absicherung Ihres Netzwerks:

- **Absicherung der Netzübergangspunkte**

Der Übergang zu anderen Netzen, insbesondere zum Internet, muss durch eine Firewall geschützt werden. Eine Firewall dient als Barriere zwischen dem internen Netzwerk und externen Netzwerken und hilft, unautorisierte Zugriffe und potenzielle Bedrohungen abzuwehren. Konfigurieren Sie die Firewall so, dass sie nur den unbedingt notwendigen Datenverkehr zulässt und regelmäßige Updates durchführt, um neuen Bedrohungen standzuhalten.

- **Dokumentation des Netzes**

Ein vollständiger und aktueller Netzwerkplan ist essenziell für die Netzwerksicherheit. Dieser Plan sollte alle Netzwerksegmente, Geräte und Komponenten sowie deren Verbindungen untereinander dokumentieren. Eine gründliche Dokumentation ermöglicht es Ihnen, Ihr Netzwerk besser zu verstehen und Schwachstellen leichter zu identifizieren. Regelmäßige Überprüfungen und Aktualisierungen des Netzwerkplans stellen sicher, dass alle Änderungen und Erweiterungen erfasst werden.

- **Grundlegende Authentisierung für den Netzmanagement-Zugriff**

Der Zugriff auf Netzkomponenten und Managementinformationen muss durch eine geeignete Authentisierung geschützt werden. Mindestens sollten alle Komponenten wie Firewalls, Router und Switches

durch sichere Kennwörter gesichert sein. Standardpasswörter sollten unbedingt geändert werden, da sie ein leichtes Ziel für Angreifer darstellen. Bei der Verwendung einer zentralen Authentisierung für Single Sign-On (SSO) wird die Implementierung von Kerberos empfohlen. Wenn nötig, ziehen Sie die Unterstützung eines externen Dienstleisters in Betracht, um sicherzustellen, dass die Authentisierung korrekt eingerichtet ist.

- **Sicherer drahtloser Zugang (WLAN)**

Der drahtlose Zugang (WLAN) zum Praxisnetz stellt ein höheres Risiko dar, da er potenziell leichter angreifbar ist. Setzen Sie daher starke kryptografische Verschlüsselungsverfahren wie WPA2 oder besser WPA3 ein. Deaktivieren Sie Komfortfunktionen wie WPS (Wi-Fi Protected Setup) und UPnP (Universal Plug and Play), da diese Funktionen Schwachstellen aufweisen und unberechtigten Zugriff ermöglichen könnten. Wenn möglich, trennen Sie das drahtlose Netzwerk vom Praxisnetz, sodass über WLAN keine direkten Verbindungen zu kritischen Komponenten des internen Netzwerks hergestellt werden können.

- **Zusammenfassung**

Die Sicherung Ihres Praxisnetzwerks erfordert sorgfältige Planung und kontinuierliche Wartung. Durch die Implementierung einer Firewall, die Dokumentation des Netzwerks, die Authentisierung des Zugriffs auf Netzwerkkomponenten und die Absicherung des drahtlosen Zugangs können Sie das Risiko von Sicherheitsverletzungen erheblich reduzieren. Es ist wichtig, diese Maßnahmen regelmäßig zu überprüfen und bei Bedarf anzupassen, um neuen Bedrohungen und technologischen Entwicklungen gerecht zu werden.

Netzwerksicherheit ist eine fortlaufende Aufgabe, die nicht nur die technischen Aspekte, sondern auch das Bewusstsein und die Schulung des Personals umfasst. Stellen Sie sicher, dass alle Mitarbeiter die Bedeutung der Netzwerksicherheit verstehen und die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen treffen. **KZV M-V**



Zeigen Sie Zähne gegen diese Politik  
und unterstützen Sie uns mit Ihrer Stimme:

[zaehnezeigen.info](https://zaehnezeigen.info)

**ZÄHNE ZEIGEN.**

# Leitfaden für Zahnärzte und Teams

## Digitale Notfall-App optimiert zahnärztliche Versorgung

Eine neue Studie hat die Wirkung einer digitalen Notfall-App namens „10 Minutes Saves a Life“ auf die zahnärztliche Versorgung untersucht. Die App bietet einen Leitfaden für Zahnärzte und ihre Teams in Notfallsituationen. Die Untersuchung, durchgeführt von Fachleuten der Anesthesia Research Foundation der American Dental Society of Anesthesiology, zeigt, dass die App die Reaktionszeit bei medizinischen Notfällen verkürzt und die Behandlungseffizienz verbessert. Seit ihrer Einführung im Jahr 2018 hat die App weltweit über 100 000 Downloads verzeichnet und wurde in mehrere Sprachen übersetzt, darunter Deutsch, Russisch und Japanisch.

Dr. Morton Rosenberg, emeritierter Professor an der Tufts University School of Dental Medicine (TUSDM) und Mitentwickler der App, betont, dass digitale Tools wie die „10 Minutes Saves a Life“-App zur Sicherheit und Effektivität der zahnärztlichen Versorgung beitragen können. Die App bietet Schritt-für-Schritt-Anleitungen für die Reaktion auf verschiedene medizinische Notfallsituationen, angefangen von Synkope bis hin zu schwerwiegenden Herz-Kreislauf-Problemen. Darüber hinaus ermöglicht sie auch einen direkten Notruf an die örtlichen Rettungsdienste.

Dr. Jonathan Stephens, Assistenzprofessor und Chefarzt an der TUSDM, hebt hervor, dass die App bereits in der Ausbildung von Zahnmedizinstudenten integriert ist und weltweit von Zahnärzten eingesetzt wird. Die Ergebnisse der Studie betonen die Bedeutung digitaler Technologien für die zahnärztliche Praxis und unterstreichen die Notwendigkeit von Investitionen in innovative Lösungen zur Verbesserung der Patientenversorgung.

Quelle: Helene Ragovin, Tufts University

# Wenn der Kieferorthopäde zu gut behandelt...

## Trotz unnötiger Operation bleibt die Kostenzusage

Bekanntlich bezahlt die Krankenkasse bei gesetzlich versicherten Erwachsenen grundsätzlich kieferorthopädische Behandlungen nicht. Solche Behandlungen werden nur bezahlt bei Versicherten „mit schweren Kieferanomalien, die ein solches Ausmaß haben, das kombinierte kieferchirurgische und kieferorthopädische Behandlungsmaßnahmen erfordert.“ (§ 28 Absatz 2 SGB V).

Hierzu hat nun das Landessozialgericht Berlin-Brandenburg (LSG) ein wichtiges Urteil erlassen. Ein 32-jähriger Patient hatte vor Beginn der Behandlung unstreitig eine solche schwere Kieferanomalie, die üblicherweise eine Operation erforderlich machte. Die Krankenkasse erklärte die Kostenübernahme und die Behandlung begann.

Offenbar machte der Kieferorthopäde seine Arbeit besonders gut: Nach einem Jahr stellte sich heraus, dass doch keine Operation nötig ist. Daraufhin zog die Krankenkasse ihre Kostenzusage zurück, da ja eine im Gesetz vorgesehene Voraussetzung – näm-

lich die Notwendigkeit einer kieferchirurgischen Behandlung – nicht gegeben sei.

Das LSG hob den entsprechenden Bescheid der Krankenkasse auf. Es komme nur darauf an, ob vor Beginn der Behandlung die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind. Ein unerwartet günstiger Verlauf der Behandlung ändere daran nichts.

Der Krankenkasse half auch ein von ihr bei der Kostenübernahme erklärter Vorbehalt nichts, dass diese entfalle, wenn sich die „Planung während der Behandlung aus medizinischen Gründen“ ändere. Ein solcher Widerrufsvorbehalt sei nicht wirksam, da dieser gegen die gesetzlichen Regelungen verstoße, die ja nur auf die Situation bei Behandlungsbeginn abstellen. Im Übrigen sei der Widerruf der Kostenübernahme auch deshalb unzulässig, da der Versicherte ein schutzwürdiges Vertrauen entwickelt habe.

**Dr. med.dent. Wieland Schinnenburg**  
Fachanwalt für Medizinrecht

# Service der KZV

## Nachfolger gesucht

In folgenden Planungsbereichen werden Nachfolger für **allgemeinzahnärztliche** Praxen gesucht:

Bad Doberan, Demmin, Greifswald, Güstrow, Ludwigslust, Mecklenburg-Strelitz, Neubrandenburg, Nordvorpommern, Nordwestmecklenburg, Ostvorpommern, Rostock, Rügen, Schwerin, Stralsund und Wismar.

Nachfolger für **kieferorthopädische** Praxen werden gesucht in den Planungsbereichen Rostock und Rügen. Die Praxis abgebenden Zahnärzte bleiben zunächst anonym.

## Führung von Börsen

Bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern werden nachstehende Börsen geführt und können bei Bedarf angefordert werden:

- Vorbereitungsassistenten/angestellte Zahnärzte suchen Anstellung
- Praxis sucht Vorbereitungsassistent/Entlastungsassistent/angestellten Zahnarzt
- Praxisabgabe
- Praxisübernahme
- Übernahme von Praxisvertretung

## Sitzungstermin des Zulassungsausschusses

**18. September** (*Annahmestopp von Anträgen: 21. August bzw. Anträge MVZ 7. August*)

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Anträge an den Zulassungsausschuss vollständig mindestens vier Wochen vor der Sitzung des Zulassungsausschusses bei der KZV M-V, Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses in 19055 Schwerin, Wismarsche Straße 304, einzureichen sind. Fehlende Unterlagen müssen bis spätestens 3 Wochen vor der Sitzung nachgereicht werden.

**Anträge zur Gründung eines Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ)** sollten **vollständig spätestens 6 Wochen vor der** entsprechenden **Sitzung** bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses **vorliegen**.

Für die Bearbeitung und Prüfung der eingereichten Anträge und Unterlagen wird von der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses dieser Zeitraum vor der Sitzung des Zulassungsausschusses benötigt. Diese Frist dürfte auch im Interesse des Antragstellers sein, da fehlende Unterlagen noch rechtzeitig angefordert und nachgereicht werden können.

Der Zulassungsausschuss beschließt über Anträge gemäß der §§ 18, 26-32b der Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte grundsätzlich nur bei Vollständigkeit der Antragsunterlagen. Anträge mit unvollständigen Unterlagen, nichtgezahlter Antragsgebühr oder verspätet eingereichte Anträge werden dem Zulassungsausschuss nicht vorgelegt.

**Nachstehend aufgeführte Anträge/Mitteilungen erfordern die Beschlussfassung des Zulassungsausschusses:**

- Zulassung, Teilzulassung, Ermächtigung
- Ruhen der Zulassung
- Beschäftigung eines angestellten Zahnarztes
- Verlegung des Vertragszahnarztsitzes (auch innerhalb des Ortes)
- Führung einer Berufsausübungsgemeinschaft (Genehmigung nur zum Quartalsanfang)
- Verzicht auf die Zulassung

Interessenten erfahren Näheres bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern (Tel. 0385-54 92-130 oder unter der E-Mail: mitgliederwesen@kzvmv.de). **KZV**

Beschlüsse des Zulassungsausschusses		
Name	Vertragszahnarztsitz	ab/zum
<b>Ende der Zulassung</b>		
Martina Frey	17033 Neubrandenburg, Ziegelbergstraße 1a	30.06.2024
Dr. Günther Seebach	19230 Hagenow, Bahnhofstraße 4	30.06.2024
Gerhard Kersten	17034 Neubrandenburg, Adlerstraße 28	30.06.2024
Dr. Heidrun Brinkmann	19288 Ludwigslust, Lindenstraße 25	30.06.2024
Praxisklinik für MKG Chirurgie Rostock MVZ	18055 Rostock, Stephanstraße 14	30.06.2024

Praxisklinik für MKG Chirurgie Sievershagen MVZ	18069 Lambrechtshagen, Am Erlenteich 2	30.06.2024
Doris Heiden	18439 Stralsund, Olof-Palme-Platz 4	30.06.2024
<b>Ende der örtlichen Berufsausübungsgemeinschaft</b>		
Ina Schlegel und Gerhard Kersten	17034 Neubrandenburg, Adlerstraße 28	30.06.2024
Doris Heiden und Kester Heiden	18439 Stralsund, Olof-Palme-Platz 4	30.06.2024
<b>Ende der überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaft</b>		
MVZ „Praxisklinik für MKG Chirurgie Rostock MVZ“ und MVZ „Praxisklinik für MKG Chirurgie Sievershagen MVZ“	18055 Rostock, Stephanstraße 14 und 18069 Lambrechtshagen, Am Erlenteich 2	30.06.2024
<b>Verlegung des Vertragszahnarztsitzes (Zusammenlegung von zwei Teilzulassungen)</b>		
Dr. Dr. Lars Anders	18055 Rostock, Stephanstraße 14	01.07.2024
Dr. Astrid Sauerschnig	18069 Lambrechtshagen, Am Erlenteich 2	01.07.2024
<b>Angestelltenverhältnisse</b>		
<i>angestellter Zahnarzt</i>	<i>in Praxis</i>	<i>zum</i>
<b>Genehmigung der Anstellung</b>		
Lydia Maaß	Ariane Voll, 18055 Rostock	06.06.2024
Martin Wojciechowsky	Annette Wojciechowsky, 18461 Richtenberg	06.06.2024
Wolfram Andreas Achilles	MVZ 32-Zähne im Glück, 18106 Rostock	06.06.2024
Wolfram Andreas Achilles	MVZ 32-Zähne im Glück MVZ GmbH, 19053 Schwerin	06.06.2024
Annette Mehr	Johannes Heller, 23996 Bad Kleinen	06.06.2024
Prof. Dr. Clemens Walter	Asta Fritzke, 17491 Greifswald	17.06.2024
Dr. Cathleen Scheidemann	Dr. Dr. Lars Anders, 18055 Rostock	01.07.2024
Clemens Schön	Andreas Wäscher, 18435 Stralsund	01.07.2024
Dr. Sonja Lasic	ZMVZ Rostock Groß Klein, 18109 Rostock	01.07.2024
Sandra Lehmann	Dr. Christine Marchlewitz, 18551 Sagard	01.07.2024
Julia Kamionka	Dr. Ulf Siebert, 18439 Stralsund	01.07.2024
Kevin Poesch	BAG Dr. Petra Suhr und Malte Kreja, 18273 Güstrow	01.07.2024
Dr. Susanne Liese	Dr. Astrid Sauerschnig, 18069 Lambrechtshagen	01.07.2024
<b>Ende der Anstellung</b>		
Kristina Martin	Dr. Michael Becker, 17509 Lubmin	30.04.2024
Kerstin Mühlenbeck	Thomas Worschech, 19053 Schwerin	31.05.2024
Dr. Doris Schmutzer	Dr. Karl-Heinz Brietze, 18311 Ribnitz-Damgarten	29.06.2024
Dr. Jana Seemann	BAG Dr. Imke Segler und Nele Quandt, 19055 Schwerin	30.06.2024
Dr. Susanne Liese	Praxisklinik für MKG Chirurgie – Dr. Dr. Anders und Dr. Sauerchnig MVZ GbR, 18055 Rostock	30.06.2024
Dr. (UdeC) Viviana Arndt	BAG Dres. Ralf Büniger und Skadi Opitz, 19053 Schwerin	30.06.2024



Die Zahnfee kam zur Eröffnung, denn Ernährung und Zahngesundheit hieß in diesem Jahr das Motto.

## Zahnfee im Teddybärkrankenhaus Unimedizin Rostock öffnete Sprechstunde für Kuscheltiere

Vitalwerte prüfen, Wunden nähen und Verbände anlegen: Das Teddybärkrankenhaus (TBK) der Unimedizin Rostock eröffnete wieder die Sprechstunde – und dieses Mal warteten die Teddy-Docs im Haus C, Schillingallee 35, auf die Kindergartenkinder mit ihren Kuscheltieren. Ab Montag, dem 22. April, 8 Uhr brachten die Lütten ihre kuscheligen Freunde vorbei, um sie von Medizinstudenten behandeln zu lassen. „Unseren kleinen Patienten konnten wir dieses Mal eine ganz besondere Attraktion bieten. Wir haben eine ganz bezaubernde Zahnfee zur Eröffnung eingeladen. Das passt gut zum Thema, denn dieses Jahr steht die Aktion ganz unter dem Motto Ernährung und Zahngesundheit“, berichtete Dr. Gernot Rücker, Notfallmediziner und Ärztlicher Leiter des Teddybärkrankenhauses.

Bis Freitag durchliefen die eingeladenen Kita-Kinder mit ihren mitgebrachten Plüschtieren verschiedene typische Krankenhausbereiche, von der Anmeldung, über das Arzt-Patientengespräch bis hin zur Behandlung. Sogar Operationen und radiologische Untersuchungen boten die Teddy-Docs für die flauschigen Patienten an – je nachdem, welche

Erkrankungen oder Verletzungen die Kuscheltiere hatten.

Die gesamte Woche war mit Kita-Gruppen ausgebucht. Am Sonnabend, 27. April, durften dann von 9 bis 13 alle Kinder bis zum Vorschulalter ihre kranken Kuscheltiere an den Campus Schillingallee bringen und sie von Theo und seinen Fachärzten für Stofftierheilkunde behandeln lassen.

**Text und Fotos: Universitätsmedizin Rostock**



Natürlich werden nicht nur Teddys behandelt, auch kleine Plüschhunde gehören zu den Patienten.

# Vertragspartner TECOM informiert

## Preise für Zusatzmodule ab 1. Juli angepasst

Die TECOM Consult und Ing. GmbH, die seit vielen Jahren eine große Zahl an Praxen im Land auf Basis eines Rahmenvertrages mit der Zahnärztekammer M-V sicherheitstechnisch und betriebsmedizinisch betreut, hat uns darüber informiert, dass aufgrund der allgemeinen Kostentwicklung eine Anpassung der Preise gemäß § 5 Abs. 6 des Rahmenvertrags unumgänglich ist. Dies betrifft jedoch ausschließlich die Zusatzmodule (Überprüfung Feuerlöscher, Überprüfung E-Anlagen). Die Überprüfung der Feuerlöscher alle zwei Jahre kostet dann 13,32 Euro pro Stück zzgl. Mehrwertsteuer statt bislang 8,44 Euro. Die Überprüfung der ortsveränderlichen elektrischen Geräte kostet 3,94 Euro pro Stück zzgl. Mehrwertsteuer statt bislang 1,94 Euro. Die Honorare für die Grundbetreuung und die anlassbezogene Betreuung bleiben davon unberührt.

Zusätzlich wird zu sämtlichen Honoraren (Grund- und anlassbezogene Betreuung einschließlich Zusatzmodule) eine Fahrtkostenpa-

schale in Höhe von 25 Euro zzgl. Mehrwertsteuer erhoben. Die Anpassung der Preise erfolgt ab 1. Juli 2024 und soll sich für mindestens zwei Jahre nicht erhöhen. Detaillierte Informationen zum Rahmenvertrag sowie die Anpassung der Zusatzmodule finden Sie auf der Internetseite der Zahnärztekammer über unten stehenden QR-Code oder im ZQMS.

**Ausschuss zahnärztliche  
Berufsausübung und Hygiene**



## Aktualisierte Ausgabe des DAHZ-Hygieneleitfadens erschienen

Der Deutsche Arbeitskreis für Hygiene in der Zahnmedizin (DAHZ) hat im April die 16. Ausgabe des Hygieneleitfadens herausgegeben. Die aktuelle Version wurde erneut in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Zahnmedizin der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene (DGKH) bearbeitet. Das Kapitel 7 „Aufbereitung von Medizinprodukten“ wurde dabei komplett überarbeitet. Zum einen ist die Systematik der einzelnen Schritte der Aufbereitung logischer aufgebaut und dadurch besser nachzuvollziehen.

Zum anderen sind als Beispiele für unkritische Medizinprodukte nun „Polymerisationslampen bzw. deren Lichtleiter, Intraoralkameras und Intraoralscanner, wenn diese kontaktlos in die Mundhöhle eingebracht und betrieben werden“ sowie „Medizinprodukte, die in der Mundhöhle eingesetzt werden, bei denen aber ein bestimmungsgemäßer Kontakt mit der Schleimhaut durch eine Schutzhülle verhindert wird, z. B. Röntgensensoren, Speicherfolien“ aufgeführt. Für die Einteilung der in einer Praxis verwendeten Medizinprodukte hinsichtlich ihrer

Risikobewertung und Einstufung ist der Praxisinhaber verantwortlich.

Informationen zur Durchführung der Validierung sind nun im Anhang des Hygieneleitfadens zu finden.

Der aktualisierte Hygieneleitfaden sowie dazugehörige Anlagen sind unter <https://dahz.org/hygieneleitfaden> oder über nebenstehenden QR-Code einsehbar.

**Ausschuss zahnärztliche Berufsausübung und Hygiene**



# Früherkennung von Mundkrebs

## Ergebnisse der ersten Online-Befragung ausgewertet

Zahlreiche Zahnärzte beteiligten sich an der nationalen Kampagne zur Verbesserung der Früherkennung von Tumoren in der Mundhöhle im Rahmen des nationalen Präventionsprojektes. Im September und Oktober 2023 war über die Landes-zahnärztekammern die zahnärztliche Kollegenschaft kontaktiert und gebeten worden, einen Online-Fragebogen zur Ätiologie, Früherkennung und den Risikofaktoren für Mundkrebs zu beantworten - der erste Schritt für ein mehrmonatiges Projekt.

Die Ergebnisse aus 3458 Fragebögen sind nun ausgewertet.

*„Im internationalen Vergleich sind sich die Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland der Hauptrisikofaktoren für Mundkrebs bewusst.“*

*Prof. Hertrampf*

### Ergebnisse international vergleichbar

Etwa 60 Prozent der Zahnärzte in Deutschland schätzten ihr eigenes Wissen über diese Tumorerkrankung als aktuell ein. Dies ist durchaus vergleichbar mit den Ergebnissen anderer internationaler Studien.

Bei den diagnostischen Fragen wurde die Leukoplakie mit 97 Prozent als häufigste Läsion genannt, die mit Mundkrebs in Verbindung gebracht wird. Während die große Mehrheit der Ergebnisse zu diesem Fragenkomplex vergleichbar mit anderen Umfragen war, wussten in Deutschland immerhin fast 72 Prozent, dass Mundkrebsläsionen meistens im fortgeschrittenen Stadium diagnostiziert werden. Zur Frage, wie sich eine Mundkrebsläsion im Frühstadium darstellt und welche Symptome hier beim Patienten auftreten, benannten dies 38 Prozent der Teilnehmenden korrekt mit den Charakteristika klein, schmerzlos und rot.

### Hauptrisikofaktoren sind bekannt

Betrachtet man die Ergebnisse zu den Risikofaktoren, wurde von den teilnehmenden Kollegen in fast allen Fragebögen Tabakgenuss genannt, gefolgt von Alkoholgenuss und früheren Mundkrebsläsion. Diese sehr guten Werte in Bezug auf die Hauptrisikofaktoren finden sich auch in anderen internationalen Umfragen. Von 95 Prozent der teilnehmenden Kollegen wurde das höhere Alter als Risikofaktor eingeschätzt, wobei nur 64 Prozent die richtige Altersgruppe ( $\geq 60$  Jahre) angaben.

*„Bei der Kenntnis zu der Alterszielgruppe sehen wir Verbesserungspotenzial.“*

*Prof. Hertrampf*

Durchgängig etwas geringer wurden Fragen zu Einflüssen, die alleine oder generell keinen Risikofaktor darstellen, beantwortet. Etwa 53 Prozent wussten, dass Adipositas und etwa 25 Prozent, dass eine schlechtsitzende Prothese keine Risikofaktoren für diese Tumorerkrankung darstellen.

Zusammenfassend möchten wir beispielhaft folgende Punkte hervorheben:

- ▶ Vorläuferläsionen und kleine bösartige Tumore sind nicht schmerzhaft
- ▶ Zunge und Mundboden sind die beiden häufigsten Lokalisationen
- ▶ Leukoplakie ist die häufigste Vorläuferläsion
- ▶ Risikofaktoren sind auch Alter, Sonnenexposition (Lippe)

Basierend auf diesen Ergebnissen wurde der zahnärztlichen Kollegenschaft ab Februar 2024 ein kostenloses und digitales sechsmonatiges Fortbildungsangebot mit unterschiedlichen Medien zur Verfügung gestellt. Das Fortbildungsangebot wurde schrittweise zur Verfügung gestellt. Im Februar erschienen ein Fünf-Minuten-Film und ein Poster zur Mundschleimhautuntersuchung. Im April wurden diese Medien durch ein weiteres Poster zu möglichen Risikoläsionen und einem Vortrag von Prof. Dr. Dr. Martin Kunkel mit dem Titel „Von der Vorläuferläsion zum Mundhöhlenkarzinom – Einfache und sichere klinische Diagnostik“ ergänzt. Im Juni kamen zwei weitere Vorträge von Prof. Dr. Dr. Andrea Rau und Prof. Dr. Dr. Torsten Reichert zu den Themen „Risikofaktoren von Mundhöhlenkrebs – Nikotin, Alkohol und ???“ und „Orale potentiell maligne Erkrankungen“ hinzu. Die Nutzung der Fortbildungsmedien war der Kollegenschaft unabhängig von der Teilnahme an der Umfrage möglich.

*„Selbstverständlich ist eine Teilnahme an der Re-Evaluation unabhängig von der Teilnahme an der ersten Umfrage und am Fortbildungsprogramm möglich.“*

*Prof. Hertrampf*

**Re-Evaluation ab sofort**

Mit diesem Artikel erhalten alle potenziellen Teilnehmer den Link zur zweiten Online-Befragung mit der Bitte, den Fragebogen zu beantworten.

---

*„Durch die Vergabe einer Identifikationsnummer können wir gewährleisten, dass Projektgruppe und Kammer nicht wissen, wer an der Umfrage teilnimmt.“*

---

*Prof. Hertrampf*

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter: [www. https://www.uksh.de/mkg-kiel/NaPrae\\_Mundkrebs](https://www.uksh.de/mkg-kiel/NaPrae_Mundkrebs)

**Projektgruppe  
Nationales  
Präventionsprojekt  
Verbesserung der Früherkennung von Tumoren der Mundhöhle**



Mecklenburg-Vorpommersche Gesellschaft  
für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde  
an den Universitäten Greifswald und Rostock e. V.



## Einladung Mitgliederversammlung ZMKMV am 7. September 2024

Anlässlich ihrer 74. Jahrestagung und gleichzeitig 32. Zahnärztetages der Zahnärztekammer M-V lädt die Mecklenburg-Vorpommersche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an den Universitäten Greifswald und Rostock e. V. ihre Mitglieder am **7. September** um **13:00 Uhr** zu ihrer jährlich stattfindenden Versammlung in den Bernsteinsaal des **Neptun-Hotels, Seestr. 19, nach Rostock-Warnemünde** ein.

Tagesordnung der Mitgliederversammlung:

1. Begrüßung
2. Bericht des Vorsitzenden (Prof. Dr. Torsten Mundt, Greifswald)
3. Bericht des Schatzmeisters (Dr. Dr. Jan-Hendrik Lenz, Rostock)
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Diskussion zu den Berichten
6. Entlastung des Vorstandes
7. Schlusswort

Weitere Informationen auf der Homepage der Gesellschaft: [www.zmkmv.de](http://www.zmkmv.de)

Prof. Dr. T. Mundt  
Vorsitzender der Gesellschaft

**Vorsitzender:** Prof. Dr. Torsten Mundt, Walther-Rathenau-Str. 42a, 17475 Greifswald | Tel.: 03834 8619628  
**Stellv. Vorsitzender:** Prof. Dr. Franka Stahl, Stempelstr. 13, 18057 Rostock | Tel.: 0381 4946558 Fax: 0381 4946652  
**Schatzmeister:** Dr. Dr. Jan-Hendrik Lenz, Schillingallee 35, 18057 Rostock | Tel.: 0381 4946551  
**Sekretär:** Dr. Manuela Eichstädt, Warltaustr. 1, 17033 Neubrandenburg | Tel.: 0395 584197  
**Bankverbindung:** Apo-Bank Rostock, BIC: DAAEDEDXXX, IBAN: DE06300606010008746540

[www.zmkmv.de](http://www.zmkmv.de)

# Fortbildung der KZV

## Die vertragszahnärztliche Abrechnung von kieferorthopädischen Leistungen/DOKU

*Grundkenntnisse werden vorausgesetzt*

**Referent:** Susann Wünschowski, Bereichsleiterin KFO KZV M-V

**Zielgruppe:** Das Seminar richtet sich an alle Mitarbeiter der Praxis und an Quer- und Wiedereinsteiger, die mit den Leistungen aus dem Bereich Kieferorthopädie vertraut sind.

### Inhalt:

- a) Kieferorthopädische Abrechnungsgrundlagen
- gesetzliche und vertragliche Bestimmungen – KFO Behandlung
  - Kieferorthopädische Plan- und Einzelleistungen
  - Kurze Hinweise zur Abrechnung von Material- und Laborkosten sowie die Zuordnung von BEL-II-Positionen
  - Hinweise zur Vermeidung von Abrechnungsfehlern => Vermeidung von Anträgen der Krankenkassen auf sachlich-rechnerische und gebührenordnungsmäßige Berichtigung
- b) Dokumentation in der Zahnarztpraxis
- gesetzliche und vertragliche Grundlagen
  - wie, wann und was => plausibel dokumentieren/abrechnen
  - Mindestangaben von Leistungen für den Fachbereich KFO => Erläuterung anhand von Fallbeispielen
  - Fallkommentare wann und warum

*Im Vorfeld eingereichte Fragen zum Thema sind wünschenswert und werden im Seminar gern beantwortet: susann.wuenschowski@kzvmv.de*

**Wann:** 16. Oktober, 14–17.30 Uhr in Rostock

**Punkte:** 4

**Gebühr:** 75 Euro (inkl. Schulungsmaterial und Verpflegung)

## Die vertragszahnärztliche Abrechnung von Zahnersatz-Leistungen

*Grundkenntnisse in der vertragszahnärztlichen Abrechnung werden vorausgesetzt*

**Referent:** Anke Schmill, Abteilungsleiterin Prothetik KZV M-V

**Zielgruppe:** Das Seminar richtet sich an alle Mitarbeiter der Praxis und an Quer- und Wiedereinsteiger, die mit den BEMA-Leistungen aus dem Bereich Zahnersatz vertraut sind.

**Inhalt:** Dieses Seminar ermöglicht ein tieferes Kennenlernen der Festzuschuss-Systematik mit folgenden Schwerpunkten: Regelversorgung, gleichartiger- und andersartiger Zahnersatz, Begleitleistungen, Härtefälle, Mischfälle, Ausfüllhinweise der Heil- und Kostenpläne, Beispiele zu den Befund-

klassen 1–8 in Bezug auf die Zahnersatz- und Festzuschuss-Richtlinien des G-BA, Hinweise zur Vermeidung von Abrechnungsfehlern. Dokumentation, neue Befundkürzel (EBZ).

*Im Vorfeld eingereichte Fragen zum Thema sind wünschenswert und werden im Seminar gern beantwortet: anke.schmill@kzvmv.de*

**Wann:** 6. November, 14–17.30 Uhr in Schwerin (HWK)

**Punkte:** 4

**Gebühr:** 75 Euro (inkl. Schulungsmaterial und Verpflegung)

## Die vertragszahnärztliche Abrechnung von konservierend/chirurgischen Leistungen

*für Quer-/Wiedereinsteiger und Auszubildende im 3. Lehrjahr*

**Referent:** Mandy Funk, Bereichsleiterin Abteilung kons./chir. KZV M-V

**Zielgruppe:** Das Seminar richtet sich an alle Quer- und Wiedereinsteiger sowie Auszubildende im 3. Lehrjahr, die mit den Leistungen aus dem Bereich Konservierende Zahnheilkunde vertraut sind.

### Inhalt:

- Die Grundlagen des BEMA, Wirtschaftlichkeitsgebot und Dokumentation
- Allgemeine Leistungen – Ä1/Ber, 01/U, 02/Ohn, 03/Notdienst u.v.m.
- Füllungstherapie, Füllungspositionen, Aufbaufüllungen, Composite-Füllungen
- Wurzelkanalbehandlung privat oder Kasse und im Notdienst
- die „eAbrechnung“: ePA1, ePA2, eAU, eRezept, eMP und NFD
- Kleine Chirurgie – Extraktion, Ost und Nachbarbehandlung
- Abrechnung § 4 Asylbewerberleistungsgesetz
- FU und IP bei Kindern
- Hausbesuche, Wegegeld und Zuschläge

*Im Vorfeld eingereichte Fragen zum Thema sind wünschenswert und werden im Seminar gern beantwortet: mandy.funk@kzvmv.de*

**Wann:** 20. November, 14–18 Uhr in Schwerin (HWK)

**Punkte:** 5

**Gebühr:** 75 Euro (inkl. Schulungsmaterial und Verpflegung)

Die Anmeldung kann per E-Mail: doreen.eisbrecher@kzvmv.de oder per Fax: 0385-54 92-498 unter Angabe von **Nachname, Vorname; Praxisname; Abrechnungsnummer, Seminar/Termin**, erfolgen. (Ansprechpartnerin: Doreen Eisbrecher, Tel. 0385-54 92-131, KZV M-V, Wismarsche Straße 304, 19055 Schwerin)



# Schlecht für unsere Zähne: Diese kranke Gesundheitspolitik.

Die aktuelle Gesundheitspolitik gefährdet die Zahn- und Allgemeingesundheit in Deutschland. Zeigen Sie Zähne für Ihre bessere Gesundheitsversorgung!

–Ihre Zahnärztinnen und Zahnärzte

Unterstützen Sie uns



[zaehnezeigen.info](https://zaehnezeigen.info)

## ZÄHNE ZEIGEN.

**KZBV** » Kassenzahnärztliche  
Bundesvereinigung